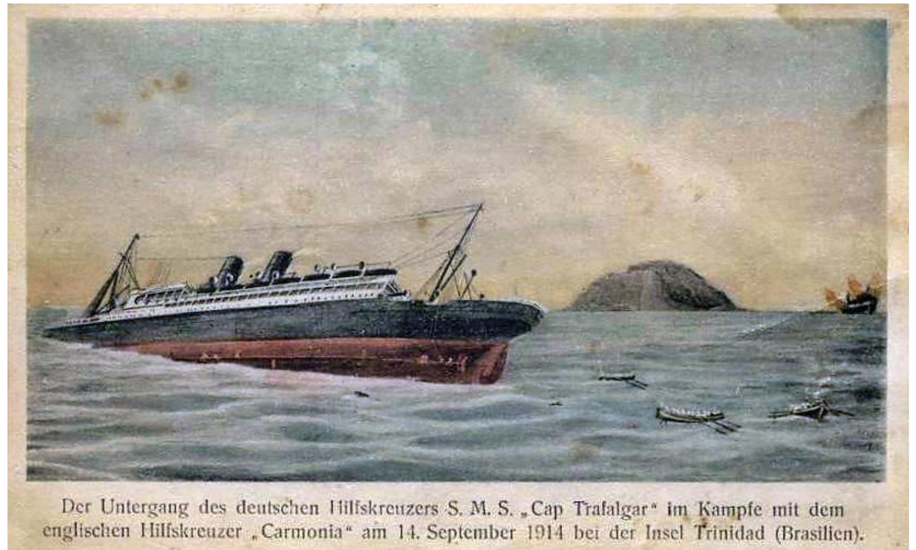
KAPITEL 2

Zwischen den Kriegen: Die Marineattachés; Moller und Niebuhr

Die 18.710 BRT große **CAP TRAFALGAR** war ein Hamburg-Süd-Passagierschiff, das im August 1914 auf Anweisung von Korvettenkapitän August Moller, dem Attaché der kaiserlichen deutschen Marine für Südamerika, zu einem Hilfskreuzer umgebaut wurde. Er hatte sein Hauptquartier in Buenos Aires. Am 14. September 1914 wurde die **CAP TRAFALGAR** vor ihrer Einschiffung bei der Insel Trindade vor der brasilianischen Küste von dem bewaffneten Handelskreuzer **CARMANIA** überrascht und so schwer beschädigt, dass sie versenkt werden musste. Die überlebenden zehn Offiziere und 288 Männer wurden zur Internierung nach Argentinien geschickt, wo die meisten den Krieg auf der Insel Martin García im Río Plate verbrachten. Im Laufe der Zeit gerieten sie allmählich in Vergessenheit.


Der Untergang des deutschen Hilfskreuzers S. M. S. „Cap Trafalgar" im Kampfe mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmonia" am 14. September 1914 bei der Insel Trinidad (Brasilien).

Im August 1919 suchte eine *"unverschämte bolschewistische Clique"* von etwa sechzig Männern der **CAP TRAFALGAR** Moller auf und verlangte Lohnnachzahlung, Kleidung, Unterkunft und ein Rückflugticket nach Deutschland. Er lehnte ihre Forderungen mit der Begründung ab, dass Berlin ihm keine Anweisungen für ihr Wohlergehen gegeben hatte. In seinem Bericht an Berlin empfahl Moller, die unzufriedenen Männer *"in kleinen Gruppen in getrennten Schiffen zurückzuschicken"*, was 1919 nicht in Frage kam. Schließlich gaben die meisten Männer der **CAP TRAFALGAR** den Kampf auf, vom sozialdemokratischen Deutschland irgendetwas zu bekommen, nicht einmal die Anerkennung ihrer Existenz, und der Großteil von ihnen blieb in Argentinien, wo sie entweder Arbeit im riesigen deutschen Elektrizitätswerk im Hafen von Buenos Aires fanden oder sich in die Provinzen verirrten.


Insel Martin Garcia, Rep. Argentinien. Aufenthaltsort der Internierten Besatzung S. M. S. „Cap. Trafalgar"

Moller sympathisierte nicht mit dem neuen bolschewistischen Geist im Vaterland. Als die deutsche Admiralität ihn 1920 aufforderte, in Berlin zu erscheinen, um mündlich über seine Aktivitäten seit 1914 zu berichten, weigerte er sich *"aus politischen Gründen"*, sagte, dass er seine Akten verbrenne und dass er *"vom 1. April 1920 an der gegenwärtigen deutschen Regierung in keiner Weise mehr dienen werde"* (dies ist im Original stark unterstrichen). Er hielt sein Wort, und als die Bestimmungen des Versailler Vertrags in Kraft traten und Deutschland keine Marineattachés mehr im Ausland haben durfte, widmete er sein Leben fortan der Aufgabe, Argentinien zu einem Bollwerk für diejenigen zu machen, die dem Kaiser und dem Vaterland treu blieben.



Botschafter Wilhelm Faupel bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens an Francisco Franco (Salamanca, 1936)

Er versuchte, deutsches Geld nach Argentinien zu locken, um dort die Kontrolle der deutschen Rechten zu festigen. Er gründete eine Propagandaorganisation, schürte die Feindschaft gegen die Weimarer Politiker und lehnte öffentlich die neue schwarz-rot-goldene Nationalflagge ab. Er half dabei, Argentinien zu einem Zufluchtsort für Freikorpsmänner zu machen. Im Jahr 1921 stellte er fünfundsiebzig von ihnen in der argentinischen Polizei zum Schutz der deutschen Gemeinden ab. Moller wurde vom argentinischen Direktor der Einwanderungsbehörde, Juan Ramos, unterstützt, der während des Krieges pro-deutsche Pamphlete verfasst hatte. Ramos' Spezialität war es, die Einreise deutscher Sozialisten und Kommunisten nach Argentinien zu verhindern.

Moller führte die Praxis der Ernennung deutscher Militärberater für die argentinische Armee wieder ein. Diese waren nach dem Versailler Vertrag verboten, aber das Truppenamt der Reichswehr war gerne bereit, geheime Absprachen mit Argentinien (und auch China und Bolivien) zu treffen. Ihr Befehlshaber in Argentinien war General Wilhelm Faupel, der später Hitlers Gesandter in Spanien war. Als er 1926 durch Johannes Kretschmer ersetzt wurde, freuten sich die Argentinier, weil sie mit ihm besser zurechtkamen. Minister Gneist sagte in einem Brief an das deutsche Außenministerium am 6. August 1928, dass man die politische und wirtschaftliche Bedeutung seiner Ernennung gar nicht hoch genug einschätzen könne: *"...die argentinische Armee ist in fast allen Bereichen äußerst deutschfreundlich und weiterhin vom deutschen Militärgeist durchdrungen."*

Der wichtigste Argentinier bei der Wiederherstellung der deutschen Militärpräsenz war Generalleutnant José Uriburu, Generalinspekteur des Heeres, der in einem deutschen Regiment gedient hatte. Während des Krieges hatte er in argentinischen Militärkreisen als Propagandist für die deutsche Sache gearbeitet und 1930 den Militärputsch angeführt, der vierzehn Jahre parlamentarischer Demokratie in Argentinien beendete.

Deutscher Einfluss in der argentinischen Armee











Dies ist nicht die deutsche Armee - dies ist die argentinische Armee im Jahr 1941.

Nach dem Ersten Weltkrieg war Argentinien ein attraktives Ziel für Auswanderer aus Deutschland geworden, denen die neue, bolschewistisch inspirierte Form der Sozialdemokratie nicht gefiel. In den frühen 1930er Jahren zählte die Zahl der Reichsdeutschen (Personen mit zwei deutschen Elternteilen) eine Viertelmillion. Volksdeutsche, auch bekannt als Kreolertum, Personen mit überwiegend deutschem Blut, die sich Deutschland eng verbunden fühlten, oder argentinische Staatsbürger, die von zwei deutschen Eltern in Argentinien geboren wurden und bei der Geburt des Kindes nicht die deutsche Staatsangehörigkeit beansprucht hatten, übertrafen diese Zahl erheblich.

Das Aufkommen des Nationalsozialismus in Argentinien erfolgte 1931 und wurde vor allem von deutschen Seeleuten in den Hafengebieten vorangetrieben. Die Doktrin wurde an Bord der Schiffe von Hamburg Süd und HAPAG-Lloyd aus Hamburg importiert, wo die NSDAP eigens ein Büro eingerichtet hatte, um den Kontakt zu deutschen Auswanderern zu pflegen. Sie war mit Gregor Strassers linkem Flügel der NSDAP verbunden, der antikapitalistisch und anti-elitär eingestellt war. Als er 1932 ging, wurden die Aktivitäten des Büros eingestellt, aber als Hitler an die Macht kam, wurde das Büro als NSDAP-Auslandsorganisation (AO) unter dem Hitler-Anhänger Ernst Wilhelm Bohle wiederbelebt.



Gesandter I. Klasse SS-Sturmführer Dr. jur. Edmund von Thermann verläßt 1933 mit Gemahlin Berlin mit Ziel Argentinien.

Neben der Hilfe im Hafen, die normalerweise vom diplomatischen Dienst geleistet wird, verteilten die AO-Mitarbeiter Propaganda, spionierten die Schifffahrt aus und unterstützten die Gestapo dabei, alle deutschen Gegner des Nationalsozialismus zu entführen und ins Dritte Reich zu verschiffen. Die argentinische NSDAP wurde am 7. April 1931 mit neunundfünfzig Mitgliedern gegründet. Der neue Minister in Buenos Aires (Argentinien hatte noch mehrere Jahre lang keine deutsche Botschaft), Baron Edmund von Thermann, ging am 10. Dezember 1933 an Land und hielt eine kurze Rede von der Landungsbrücke aus, wobei er die Uniform eines SS-Sturmführers trug und damit mehr oder weniger den Ton für die Zukunft in deutschen Kreisen in Argentinien angab.

Als Hitler 1935 die Beschränkungen des Versailler Vertrages aufkündigte, wurde Dietrich Niebuhr zum Marine- und Luftwaffenattaché für Südamerika ernannt. Wilhelm Canaris, Chef der Abwehr, hatte die Niebuhrs 1915 auf seiner Flucht durch Argentinien kennengelernt. Dietrich Niebuhr, geboren 1888, diente von 1907 bis zu seiner Entlassung nach dem Waffenstillstand in der kaiserlichen Marine und übernahm dann eine Direktorenstelle bei Coarico, einer Firma, die verschiedene deutsche Waffenhersteller vertrat. 1932 trat er wieder in die Reichsmarine ein und wurde vorübergehend als Marineattaché bei der deutschen Gesandtschaft eingesetzt, bis er zu einer intensiven Ausbildung im Marine-Nachrichtendienst nach Berlin gerufen wurde. Als er im Rang eines Kapitäns zur See in den aktiven Dienst zurückkehrte, übernahm er die Leitung des Marine-Nachrichtendienstes in Kiel, wo er auf den alten Familienfreund Canaris traf.

Diese Wiedervereinigung führte dazu, dass Niebuhr als Leiter der Abteilung für Marinespionage in die Abwehr aufgenommen wurde, wo er nun als Vertreter der Abwehr in Buenos Aires tätig war. Gemäß dem Abkommen zwischen der Abwehr und dem Außenministerium vom 1. Mai 1935 erstreckte sich sein Zuständigkeitsbereich als Marine-/Luftwaffenattaché auf ganz Argentinien, Brasilien, Paraguay und (ab Herbst 1937) Chile, ein riesiges Gebiet mit Tausenden von Seemeilen

Küste. Hitler hatte jedoch nachrichtendienstliche Aktivitäten in der Region verboten, und erst im September 1938 erhielt Niebuhr den Befehl, das Spionagenetz in Argentinien und Brasilien zu aktivieren und sein Hauptquartier nach Rio de Janeiro zu verlegen.



14. Dezember 1939: Von links nach rechts: Kapitän Dietrich Niebuhr, deutscher Marineattaché in Buenos Aires, Kapitän zur See Hans W. Langsdorff, mit seiner verwundeten Hand in seiner Uniform, ein nicht identifiziertes Besatzungsmitglied und Oberleutnant zur See Kurt Diggins, in einer Motorbarkasse in Montevideo, Uruguay.

Kapitän zur See Dietrich Niebuhr, deutscher Marineattaché für Argentinien und die angrenzenden Küsten ab 1938. Er war der Drahtzieher der GRAF SPEE-Fluchten und organisierte die Marinespionage-Organisation, bis er vom argentinischen Obersten Gerichtshof zur persona non grata erklärt und am 30. Januar 1943 aus Argentinien ausgewiesen wurde.

Am 20. März 1939 schickte ein militanter Anti-Nazi, Heinrich Jürgens, dem argentinischen Präsidenten Ortiz unaufgefordert eine Reihe von Dokumenten. Das Material suggerierte, dass die NSDAP in Deutschland Informationen über die militärische Verteidigung und die Wirtschaft Argentiniens haben wollte.



Roberto María Ortiz

Es handelte sich um eine plumpe Fälschung, die wahrscheinlich das bevorstehende Handelsabkommen zwischen Argentinien und Deutschland zunichte machen sollte, und Ortiz wusste das. Am 30. März veröffentlichte *Noticías Gráficas*, eine Zeitung, die einem Gegner von Ortiz gehörte, die Fälschung als Evangelium und zwang Ortiz zum Handeln, indem er eine Untersuchungskommission einsetzte.

Der Teil der Fälschung, der Niebuhr als Marineattaché am meisten beschäftigte, waren die Anschuldigungen gegen "*Lahusen Cía*", die größte deutsche Spionageorganisation, und "*Antonio M. Delfino y Cía*", eine Tochtergesellschaft der Hamburger Amerika-Linie und eine Familie, die seit den 1890er Jahren als Etappendienst-Agenten deutsche Interessen in Buenos Aires vertreten hatte. Beide Unternehmen wurden beschuldigt, Spionageberichte über *"Produktion, Schifffahrt, Häfen, Eisenbahnen, Flugplätze und Autobahnen sowie über die klimatischen Verhältnisse"* zu liefern. Diese Publicity war

unerwünscht, denn abgesehen davon, dass sie der Wahrheit entsprachen, waren die beiden Unternehmen Teil des Netzwerks, das Niebuhr auf Anweisung der Etappendienst-Zentrale in Berlin aufgebaut hatte. *[Der **Etappendienst** war ein operatives Schiffsversorgungsnetzwerk der deutschen Abwehr. Er bestand aus Anlaufstellen zum Versorgen von Schiffen des Deutschen Reichs, speziell von U-Booten im Ersten und Zweiten Weltkrieg mit Öl oder Kohle, und Dockeinrichtungen in mehreren mit dem Deutschen Reich befreundeten Staaten. Er wurde von Ministerialrat Friedrich Fetzer im Oberkommando der Marine (OKM) geleitet, Fetzer war im Aufsichtsrat der Kontinentale Öl. Einen besonderen Schwerpunkt stellten die Aktivitäten in Spanien dar. Die Anzahl der Mitarbeiter der Abwehr in Spanien im Juli 1936 wird auf 50 geschätzt.]*

Die Untersuchungskommission beschäftigte sich nicht allzu sehr mit dem Etappendienst, sondern nahm sich stattdessen die NSDAP-Organe in den Städten vor. Seit Mitte der 1930er Jahre hatten die patagonischen Polizeibehörden über die Ausbreitung von Nazizellen und die Verbreitung von Nazipropaganda in der gesamten Region berichtet. Die Kommission stellte nun fest, wie nach der Veröffentlichung des gefälschten Berichts das Netz der Nazi-Spione, der heimlichen Kurzwellensender, der vermuteten Nachschubstützpunkte und der Unterstützungszellen "*aus dem Boden schoss*" und damit die polizeilichen Verdachtsmomente der früheren Jahre bestätigte.



Der Ettapendienst in voller Besetzung, 1937. Das Foto wurde in dem Buch "La ruta del dinero de los nazis argentinos" [Die Geldspur der argentinischen Nazis] von Pedro A. Filippuzi veröffentlicht.

Niebuhr wandte seine Aufmerksamkeit der Anwerbung von Deutschen zu, die in der Schifffahrtsindustrie rund um den Hafen von Buenos Aires arbeiteten. Als seinen Assistenten stellte er den ehemaligen Fähnrich der kaiserlichen Marine, Thilo Martens, ein, der als Geschäftsmann Schiffe kaufte und verkaufte und nebenbei Spione rekrutierte. Sein Bürogebäude befand sich in der Corrientes 323, das noch heute als "*Martens-Gebäude*" bekannt ist, wie es über der Eingangstür verkündet wird, und das in den 1930er und 1940er Jahren von seinem obersten Stockwerk aus einen wunderbaren Blick auf die Docks und Lagerhäuser bot.

Der Leiter des Etappendienstes in Deutschland war Kapitän zur See Werner Stoephasius. Am Ende des Krieges bemerkte er, dass der größte Teil seiner Arbeit in Argentinien stattfand, ***"wo eine große Anzahl von Tankschiffen zur Verfügung stand, um die deutschen Hilfskreuzer und U-Boote zu betanken."***(2)


KMS Admiral Graf Spee in Montevideo, 1939

Als der Krieg am 3. September 1939 ausbrach, erklärte die argentinische Regierung, dass sie sich an die Neutralitätskonventionen halten würde, und akzeptierte im folgenden Monat die von den amerikanischen Republiken in Panama ausgehandelte panamerikanische 300-Meilen-Sperrzone vor ihren Küsten. Dieser Unsinn entsprach nicht dem Völkerrecht und seine Sinnlosigkeit wurde durch den **ADMIRAL GRAF SPEE**-Zwischenfall im Dezember deutlich. Daraufhin verzichtete Argentinien am 19. April 1940 darauf. Der Außenminister ging sogar so weit, vorzuschlagen, dass Argentinien die Neutralität zugunsten der "*Nichtkriegsführung*" aufgeben würde. Weder Deutschland noch die Vereinigten Staaten waren von dieser Idee angetan und Argentinien blieb neutral, bis es von den Vereinigten Staaten im März 1945 gezwungen wurde, Deutschland auf dem Papier den Krieg zu erklären.

Für Argentinien kam der physische Beweis des Krieges am 13. Dezember 1939 am uruguayischen Ufer des Río Plate an, als das beschädigte Taschenschiff **ADMIRAL GRAF SPEE** in Montevideo einlief und um eine unbestimmte Reparaturzeit bat.

Anmerkungen:

(1) Newton, Professor Ronald: El Cuarto Lado del Triángulo, p.39-40

(2) Salinas & De Napoli: Ultramar Sur, p.88

(3) Newton, ibid, p.53.

